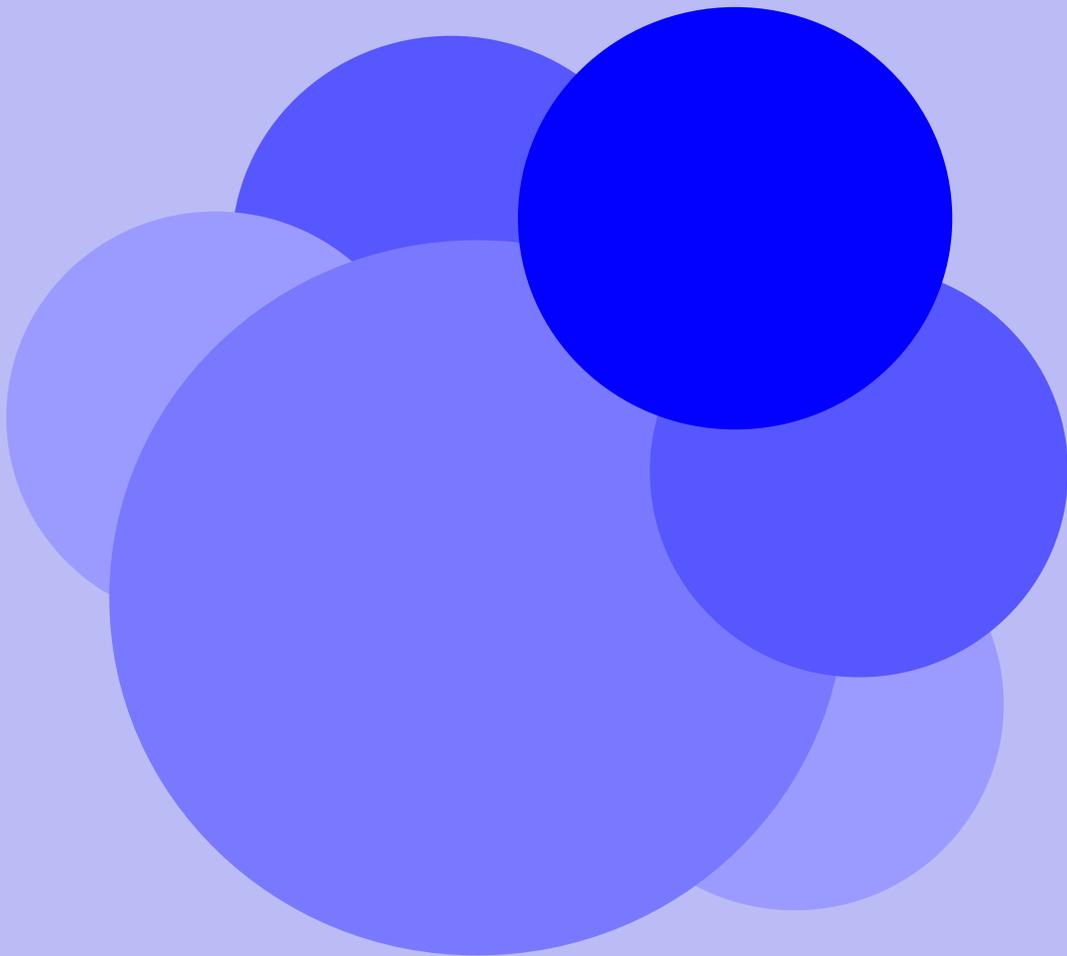


Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Kooperationen Weltweit

Informationsmappe



**China University of Political
Science and Law (CUPL)**

Inhalt

Erfahrungsberichte

- 1. Sommersemester 2025**
- 2. Wintersemester 2023/24**

1. Sommersemester 2025

Allgemeines zur CUPL

Die China University of Political Science and Law (CUPL) (中国政法大学) in Peking hat landesweit einen guten Ruf, insb. für den rechtswissenschaftlichen Studiengang. Hier ist außerdem das Chinesisch-Deutsches Institut für Rechtswissenschaft (CDIR) angegliedert – eine Kooperation zwischen sieben deutschen Universitäten und der CUPL. Über dieses Austauschprogramm können nicht nur deutsche Studierende ein Austauschsemester an der CUPL absolvieren, sondern auch einige chinesische Studierende nehmen jedes Jahr ein deutschsprachiges Masterstudium an deutschen Universitäten auf. Besonders der Austausch mit den deutschlernenden chinesischen Studierenden hat mein Auslandssemester sehr bereichert. Die Universität bietet nicht nur chinesische, sondern insb. für Austauschstudierende einige englische Kurse an, die frei gewählt werden können. Thematisch behandeln die Kurse Aspekte des chinesischen Rechts und verschiedene Bereiche des internationalen Rechts (z.B. IPR oder Menschenrechte). Neben anderen deutschen Austauschstudierenden, absolvierten Studierende diverser Nationalitäten (z.B. Brasilien, Italien, Norwegen, Malaysia, Singapur und Russland) im Sommersemester ein Auslandssemester an der CUPL.

Organisation

Natürlich bedarf es bei einem Auslandssemester in China etwas mehr Organisationsaufwand als bei einem Auslandsaufenthalt in einem EU-Land. Insbesondere die geforderten Gesundheitschecks zu durchlaufen (z.B.: EKG, Thorax-Röntgen), war etwas aufwändig. Auch möchte ich zukünftigen Austauschstudierenden als Tipp mitgeben, dass die deutsche China-Visumswebseite nur auf Englisch funktioniert. Hat man das aber schließlich alles geschafft, wird das Visum sehr schnell ausgestellt. Ich habe mich damals von meiner Hausärztin noch zu Impfungen informiert – insbesondere, wenn man plant auch im

Süden Chinas zu reisen, kann das hilfreich sein. Außerdem hat uns die CUPL sinnvolle Hinweise gegeben, welche Apps man in China benötigt: Jedenfalls Alipay sollte man vor dem Flug schon herunterladen und eine Bankkarte hinterlegen, damit man direkt nach der Landung bezahlen und z.B. die U-Bahn nehmen kann. Weiterhin sollte man sich eine Übersetzungsapp herunterladen, da viele Chinesinnen gar kein bis wenig Englisch sprechen. Sobald man aber ein paar Sätze Chinesisch spricht, ist das Gegenüber oft begeistert. Bei meiner Anreise war ich zudem erst besorgt, ob ich tatsächlich einen Wohnheimplatz haben werde, da ich nie eine Bestätigung bekommen hatte, aber dieser ist jedem Austauschstudenten zugesichert – Wohnungssuche ist also ein Punkt, den man sorglos von der To-Do-Liste streichen kann.

Campus, Unterkunft und Ansprechpartnerinnen vor Ort

Die CUPL ist in zwei Campus unterteilt: Der Bachelor-Campus in Changping (, auf dem auch die Sprachkurse der CUPL stattfinden) und der Master-Campus in Haidian. Alle Austauschstudierenden sind auf dem Haidian-Campus untergebracht, der deutlich kleiner ist, als der Changping-Campus und dadurch eine familiäre Atmosphäre entstehen lässt. Trotzdem findet man dort alles, was man braucht: Drei verschiedene Kantinen, eine Bibliothek, einen Basketballplatz, Badmintonfelder, Tischtennisplatten, ein Fitnessstudio, einen Arzt, einen Friseur, einen Supermarkt... Direkt vor der Tür befindet sich außerdem eine U-Bahnstation, mit der man gut an das Zentrum Pekings und an den Changping-Campus angebunden ist. Vom Campus aus fahren außerdem Busse direkt zum Changping-Campus. Anders als die chinesischen Studierenden, die zu viert auf einem Zimmer untergebracht sind, teilen sich die Austauschstudierenden nur zu zweit ein Zimmer mit einem Gemeinschaftsbad auf dem Flur (es gibt allerdings Duschkabinen). Die Flure sind in Männer- und Frauenflure aufgeteilt. Dank einiger Putzkräfte habe ich die Gemeinschaftsräume immer als einigermaßen gepflegt wahrgenommen und auch das Zimmer Teilen war kein Problem, da ich eine nette Zimmernachbarin hatte. Ein großer Vorteil der Wohnheime ist, dass sie sich direkt auf dem Campus befinden und daher der Weg zum Unterricht oder der

Bibliothek sehr kurz ist. Außerdem ist das Wohnheimszimmer mit ca. 60€ pro Semester natürlich unschlagbar günstig. Falls man doch mal ein Problem haben sollte, gibt es immer Ansprechpartnerinnen vor Ort: Einerseits durften wir uns immer an den Leiter des CDIR, Balduin Benesch, wenden, der auch viele Aktivitäten (oft gemeinsam mit den chinesischen Studierenden) organisierte. Andererseits wurde uns am ersten Tage eine „Language Partnerin“ zur Seite gestellt, um uns insb. bei verschiedenen Behördengängen (z.B. der Bank) mit der Sprachbarriere zu helfen. Außerdem hatten wir zwei Ansprechpartnerinnen der CUPL vor Ort, die uns Fragen zum Wohnheim, Visum oder andere Universitätsangelegenheiten beantworten konnten. Die Kantinen auf dem Campus weisen eine große Auswahl auf (eine Kantine ist sogar halal) und sind sehr günstig. Ich ernähre mich vegetarisch und auch, wenn es nicht immer ganz einfach war, findet man eigentlich immer etwas. Es ist nur hilfreich „这个有 没有肉?“ auf Chinesisch fragen zu können.

Unterricht

Wie bereits geschildert, kann man zwischen englischen Kursen zum chinesischen oder internationalen Recht wählen. Ich habe neben einer Einführung zum chinesischem Recht, nur Kurse zum internationalen Recht belegt. Man hat zu Beginn eine Woche Zeit sich alle Kurse anzuhören und muss im Anschluss verbindlich wählen. Das Probehören ist auch zu empfehlen, da die Kurse in ihrer Qualität variieren. Auch sind die Anforderungen in den Kursen unterschiedlich: Während man in manchen Kursen wöchentliche Aufsätze abgeben muss, gibt es bei anderen Kursen nur eine Prüfung am Ende des Semesters – meistens in Form eines Aufsatzes. Generell besteht außerdem Anwesenheitspflicht. Dafür enden die Kurse meistens schon einen Monat vor Semesterende, so dass man ausreichend Zeit für die Anfertigung der Abschlussarbeit hat. Besonders gefreut habe ich mich über das Angebot des CDIR Chinesisch Unterricht bei Studierenden wahrzunehmen, die selbst gerade Deutsch lernen. So konnte ich in den vier Monaten nicht nur mein Chinesisch verbessern,

sondern auch neue Freundinnen finden, die ich sicher mal besuchen werde, wenn sie ihren Master in Deutschland machen – ihr Deutsch ist nämlich um Welten besser als mein Chinesisch.

Leben in China und Freizeit

Wie oben bereits kurz angerissen, hat das CDIR einige Unternehmungen für uns deutsche und die deutsch-lernenden chinesischen Studierenden organisiert – darunter z.B. ein Ausflug nach Gubei. Da die internationalen Studierenden meistens keine Kurse gemeinsam mit chinesischen Studierenden haben, war dieser Austausch besonders schön, da man so auch in Kontakt mit chinesischen Studierenden kommen konnte. Zusätzlich haben sich auch einige Initiativen zu Unternehmungen unter den internationalen Studierenden entwickelt.

Allgemein ist das Leben in China (jedenfalls für die meisten Europäer*innen) recht günstig und das Auslandssemester lässt sich gut allein mit dem Stipendium bestreiten, wenn man nicht zusätzlich noch viele Reisen unternimmt. In meiner Freizeit habe ich in einem chinesisch-internationalem und einem kleineren Projektchor gesungen und konnte sogar drei Konzerte mitgestalten. Die Proben fanden auf Englisch und Chinesisch statt und so konnte ich ganz neue Vokabeln und neues Repertoire kennenlernen. Am Ende des Semesters habe ich außerdem die Zeit genutzt andere Ecken von China zu erkunden und habe die Vielfalt des Landes entdecken dürfen.

Fazit

Auch wenn die neue Umgebung und Kultur in den ersten Wochen etwas überwältigend wirken mag, habe ich mich schnell eingewöhnt und wusste auch immer, dass ich Ansprechpartner*innen vor Ort habe, falls ich mich einmal nicht zurechtfinden sollte. Nach vier Monaten in China sieht man außerdem auch nicht mehr nur die Unterschiede, sondern auch die Gemeinsamkeiten mit Deutschland (z.B. die Begeisterung für Wurst!). Ich bin froh, dass ich mich für mein Auslandssemester in einem für mich vorher fremden Land entschieden habe und so ganz neue Einblicke erlangen konnte.

2. Wintersemester 2024/25

Allgemeines zur CUPL

Die China University of Political Science and Law (CUPL) (中国政法大学) in Peking hat landesweit einen guten Ruf, insb. für den rechtswissenschaftlichen Studiengang. Hier ist außerdem das Chinesisch-Deutsches Institut für Rechtswissenschaft (CDIR) angegliedert – eine Kooperation zwischen sieben deutschen Universitäten und der CUPL. Über dieses Austauschprogramm können nicht nur deutsche Studierende ein Austauschsemester an der CUPL absolvieren, sondern auch einige chinesische Studierende nehmen jedes Jahr ein deutschsprachiges Masterstudium an deutschen Universitäten auf. Besonders der Austausch mit den deutschlernenden chinesischen Studierenden hat mein Auslandssemester sehr bereichert. Die Universität bietet nicht nur chinesische, sondern insb. für Austauschstudierende einige englische Kurse an, die frei gewählt werden können. Thematisch behandeln die Kurse Aspekte des chinesischen Rechts und verschiedene Bereiche des internationalen Rechts (z.B. IPR oder Menschenrechte). Neben anderen deutschen Austauschstudierenden, absolvierten Studierende diverser Nationalitäten (z.B. Brasilien, Italien, Norwegen, Malaysia, Singapur und Russland) im Sommersemester ein Auslandssemester an der CUPL.

Organisation

Natürlich bedarf es bei einem Auslandssemester in China etwas mehr Organisationsaufwand als bei einem Auslandsaufenthalt in einem EU-Land. Insbesondere die geforderten Gesundheitschecks zu durchlaufen (z.B.: EKG, Thorax-Röntgen), war etwas aufwändig. Auch möchte ich zukünftigen Austauschstudierenden als Tipp mitgeben, dass die deutsche China-Visumswebseite nur auf Englisch funktioniert. Hat man das aber schließlich alles geschaf[t], wird das Visum sehr schnell ausgestellt. Ich habe mich damals von meiner Hausärztin noch zu Impfungen informiert – insbesondere, wenn man plant auch im Süden

Chinas zu reisen, kann das hilfreich sein. Außerdem hat uns die CUPL sinnvolle Hinweise gegeben, welche Apps man in China benötigt: Jedenfalls Alipay sollte man vor dem Flug schon herunterladen und eine Bankkarte hinterlegen, damit man direkt nach der Landung bezahlen und z.B. die U-Bahn nehmen kann. Weiterhin sollte man sich eine Übersetzungsapp herunterladen, da viele Chinesinnen gar kein bis wenig Englisch sprechen. Sobald man aber ein paar Sätze Chinesisch spricht, ist das Gegenüber oft begeistert. Bei meiner Anreise war ich zudem erst besorgt, ob ich tatsächlich einen Wohnheimsplatz haben werde, da ich nie eine Bestätigung bekommen hatte, aber dieser ist jedem Austauschstudentin zugesichert – Wohnungssuche ist also ein Punkt, den man sorglos von der To-Do-Liste streichen kann.

Campus, Unterkunft und Ansprechpartnerinnen vor Ort

Die CUPL ist in zwei Campus unterteilt: Der Bachelor-Campus in Changping (, auf dem auch die Sprachkurse der CUPL stattfinden) und der Master-Campus in Haidian. Alle Austauschstudierenden sind auf dem Haidian-Campus untergebracht, der deutlich kleiner ist, als der Changping-Campus und dadurch eine familiäre Atmosphäre entstehen lässt. Trotzdem findet man dort alles, was man braucht: Drei verschiedene Kantinen, eine Bibliothek, einen Basketballplatz, Badmintonfelder, Tischtennisplatten, ein Fitnessstudio, einen Arzt, einen Friseur, einen Supermarkt... Direkt vor der Tür befindet sich außerdem eine U-Bahnstation, mit der man gut an das Zentrum Pekings und an den Changping-Campus angebunden ist. Vom Campus aus fahren außerdem Busse direkt zum Changping-Campus. Anders als die chinesischen Studierenden, die zu viert auf einem Zimmer untergebracht sind, teilen sich die Austauschstudierenden nur zu zweit ein Zimmer mit einem Gemeinschaftsbad auf dem Flur (es gibt allerdings Duschkabinen). Die Flure sind in Männer- und Frauenflure aufgeteilt. Dank einiger Putzkräfte habe ich die Gemeinschaftsräume immer als einigermaßen gepflegt wahrgenommen und auch das Zimmer Teilen war kein Problem, da ich eine nette Zimmernachbarin hatte. Ein großer Vorteil der Wohnheime ist, dass sie sich direkt auf dem Campus befinden und daher der Weg zum Unterricht oder der Bibliothek sehr kurz ist. Außerdem ist das Wohnzimmer mit ca.

60€ pro Semester natürlich unschlagbar günstig. Falls man doch mal ein Problem haben sollte, gibt es immer Ansprechpartnerinnen vor Ort: Einerseits durften wir uns immer an den Leiter des CDIR, Balduin Benesch, wenden, der auch viele Aktivitäten (oft gemeinsam mit den chinesischen Studierenden) organisierte. Andererseits wurde uns am ersten Tage eine „Language Partnerin“ zur Seite gestellt, um uns insb. bei verschiedenen Behördengängen (z.B. der Bank) mit der Sprachbarriere zu helfen. Außerdem hatten wir zwei Ansprechpartnerinnen der CUPL vor Ort, die uns Fragen zum Wohnheim, Visum oder andere Universitätsangelegenheiten beantworten konnten. Die Kantinen auf dem Campus weisen eine große Auswahl auf (eine Kantine ist sogar halal) und sind sehr günstig. Ich ernähre mich vegetarisch und auch, wenn es nicht immer ganz einfach war, findet man eigentlich immer etwas. Es ist nur hilfreich “这个有 没有肉?” auf Chinesisch fragen zu können. Unterricht Wie bereits geschildert, kann man zwischen englischen Kursen zum chinesischen oder internationalen Recht wählen. Ich habe neben einer Einführung zum chinesischem Recht, nur Kurse zum internationalen Recht belegt. Man hat zu Beginn eine Woche Zeit sich alle Kurse anzuhören und muss im Anschluss verbindlich wählen. Das Probehören ist auch zu empfehlen, da die Kurse in ihrer Qualität variieren. Auch sind die Anforderungen in den Kursen unterschiedlich: Während man in manchen Kursen wöchentliche Aufsätze abgeben muss, gibt es bei anderen Kursen nur eine Prüfung am Ende des Semesters – meistens in Form eines Aufsatzes. Generell besteht außerdem Anwesenheitspflicht. Dafür enden die Kurse meistens schon einen Monat vor Semesterende, so dass man ausreichend Zeit für die Anfertigung der Abschlussarbeit hat. Besonders gefreut habe ich mich über das Angebot des CDIR Chinesisch Unterricht bei Studierenden wahrzunehmen, die selbst gerade Deutsch lernen. So konnte ich in den vier Monaten nicht nur mein Chinesisch verbessern, sondern auch neue Freundinnen finden, die ich sicher mal besuchen werde, wenn sie ihren Master in Deutschland machen – ihr Deutsch ist nämlich um Welten besser als mein Chinesisch.

Leben in China und Freizeit

Wie oben bereits kurz angerissen, hat das CDIR einige Unternehmungen für uns deutsche und die deutsch-lernenden chinesischen Studierenden organisiert – darunter z.B. ein Ausflug nach Gubei. Da die internationalen Studierenden meistens keine Kurse gemeinsam mit chinesischen Studierenden haben, war dieser Austausch besonders schön, da man so auch in Kontakt mit chinesischen Studierenden kommen konnte. Zusätzlich haben sich auch einige Initiativen zu Unternehmungen unter den internationalen Studierenden entwickelt.

Allgemein ist das Leben in China (jedenfalls für die meisten Europäer*innen) recht günstig und das Auslandssemester lässt sich gut allein mit dem Stipendium bestreiten, wenn man nicht zusätzlich noch viele Reisen unternimmt. In meiner Freizeit habe ich in einem chinesisch-internationalem und einem kleineren Projektchor gesungen und konnte sogar drei Konzerte mitgestalten. Die Proben fanden auf Englisch und Chinesisch statt und so konnte ich ganz neue Vokabeln und neues Repertoire kennenlernen. Am Ende des Semesters habe ich außerdem die Zeit genutzt andere Ecken von China zu erkunden und habe die Vielfalt des Landes entdecken dürfen.

Fazit

Auch wenn die neue Umgebung und Kultur in den ersten Wochen etwas überwältigend wirken mag, habe ich mich schnell eingewöhnt und wusste auch immer, dass ich Ansprechpartner*innen vor Ort habe, falls ich mich einmal nicht zurechtfinden sollte. Nach vier Monaten in China sieht man außerdem auch nicht mehr nur die Unterschiede, sondern auch die Gemeinsamkeiten mit Deutschland (z.B. die Begeisterung für Wurst!). Ich bin froh, dass ich mich für mein Auslandssemester in einem für mich vorher fremden Land entschieden habe und so ganz neue Einblicke erlangen konnte.